

Kultur **Volkskunstbühne entzündet Feuerwerk**

Die Oberbadische, 13.09.2015 23:00 Uhr

von Gerd Lustig



Die neue Produktion der Volkskunstbühne „Feuerwerk“, eine musikalische Komödie in drei Akten, bringt amüsant-quirlig den Zwiespalt zwischen Wunsch und Realität auf die Bühne des Hertener St. Josefshauses. Foto: Gerd Lustig

Rheinfelden. Bürger oder Zirkuskünstler, Konvention oder Freiheit, Tradition oder Verrücktsein: Das sind die Gegensätze, um die sich das neue Stück der Volkskunstbühne (VKB) Rheinfelden dreht. Fürwahr, in der musikalischen Komödie „Das Feuerwerk“ des Schweizer Paul Burkhard treffen zwei Welten aufeinander, zwei Welten indes, die nicht so recht zusammenpassen. Tohuwabohu, Irrungen und Wirrungen sowie überraschende Wendungen sind also vorprogrammiert. Herausgekommen ist letztlich eine unterhaltsame bis amüsant-quirlige Aufführung, die dem Anspruch des Komponisten, nämlich ein abendfüllendes Chanson zu sein, ziemlich nahe kommt.

Der Zwiespalt zwischen Wunsch und Realität, das war es, was Produktionsleiter und VKB-Chef Hermann Seidel sowie Regisseur Dietmar Fulde gereizt hatte. Hier die Sehnsucht, dort die zufriedene Genügsamkeit, hier die ehrenwerte Gesellschaft und dort das Illusion verbreitende Zirkusmilieu: Keine Frage, der Spagat zwischen Fantasie und Wirklichkeit stehen stets im Zentrum des Zwei-Stunden-Stückes in drei Akten. Mit gestandenen und teils neuen Schauspielern bewältigt die

Volkskunstbühne die Aufgabe zumeist bravourös. Eine humorvolle Handlung, dazu originelle Figuren und schwungvolle Melodien, dazu weiterhin wunderbare Kostüme im Stil der 50- und 60er Jahre und letztlich auch echte Zirkusattraktionen: Das ist der Stoff, aus dem das „Feuerwerk“ besteht. Die bürgerliche Welt wird durch die ungebundene (Traum-)Welt des Zirkus gehörig durcheinander gewirbelt. Und so macht die aufwendige Produktion der Volkskunstbühne ihrem Namen alle Ehre und zündet tatsächlich auch ein „Feuerwerk“, nämlich eines der guten Unterhaltung für die ganze Familie.

Dass hin und wieder die Schauspieler ob ihrer häufig geforderten Gesangsparts mit ihren Stimmen überfordert sind, stört eigentlich kaum. Denn schon im nächsten Moment entfaltet das Stück wieder eine zauberhafte Kraft in den zahlreichen Ensemblepassagen, die dem Ganzen Ausdruck und Tiefe verleihen. Sicher, den Zirkusdirektor Obolski (Hermann Seidel) hätte man sich durchaus mit mehr Esprit und Verve sowie Begeisterung im Ausdruck vorstellen können. Schließlich verkörpert er ja den Chef der zirzensischen Glitzer- und Glamourwelt.

Doch was ihm ein wenig an Emotionalität fehlt, gleicht zum einen seine bezaubernde Gattin Iduna (Christiane Intveen) durch Tanz und gelungene Gesangsstücke wieder aus. So wird beispielsweise das legendäre und weithin bekannte „Oh mein Papa...“ zum gerne gehörten Ohrwurm des Abends. Aber auch die liebenswerte Anna (Carolin Pfäffli, die einzige Profidarstellerin) glänzt in ihrer Rolle als zwischen Artistentum und Bürgerwelt hin- und hergerissenes junges Mädchen, das sich letztlich aber für das Glück daheim mit ihrem Gärtner Robert (Benjamin Zimmer) entscheidet. Lediglich Regierungsrat Gustav (Rüdiger Fleck) erliegt am Ende dem Lockruf der Freiheit, frei nach dem Motto: „Lieber ein Clown im Zirkus als ein Hanswurst zu Hause.“

Was das Stück letztlich noch zu etwas Besonderem macht, ist das Thema Inklusion. Neben den 13 „singenden Schauspielern“ der Volkskunstbühne ist nämlich auch der Zirkus „Spiedo“ beteiligt. Dabei handelt es sich um eine Unterabteilung des Spieldorfs Hertzen unter Leitung von Detlef Quay, in der Menschen mit und ohne Behinderung mitmachen. Ob Einrad, Jonglage und Bodenakrobatik, ob Diabolo, Hula-Hoop-Reifen oder Ballbalance: Alles ist wunderbar ins Musiktheaterspiel eingebunden und gibt dem Dreiakter das Belebende und das gewisse Etwas. Weil auch das Klavier-Duo Pia Durandi (Leitung) und Gergana Schneider stets den passenden musikalischen Boden bereitet, ist das mit viel Herzblut inszenierte „Feuerwerk“ allemal sehenswert.

Weitere Aufführungstermine: 18., 19., 20., 25., 26., 27. September, 2. und 3. Oktober. Freitag und Samstag jeweils 20 Uhr, Sonntag 17 Uhr. Ort: Mehrzweckhalle St. Josefshaus Hertzen.